

Startkohorte 3

Schule, Ausbildung und Beruf

Teilstudienspezifisches Handbuch
Haupterhebung der NEPS Startkohorte 3, 2018



6132 – 2018

1 Überblick über die Haupterhebung 2018 der Startkohorte 3

Im Folgenden geht es um die Rahmenbedingungen und neuen Inhalte der aktuellen Befragung 2018 der Startkohorte 3, die sich mit dem Übergang junger Erwachsener von der Schule in die Ausbildung bzw. in den Arbeitsmarkt auseinandersetzt.

Mithilfe der Befragung soll u. a. ermittelt werden, welche Faktoren den Übergang in die Berufsausbildung bei jungen Erwachsenen beeinflussen und wie sich die Kompetenzen im Laufe der Berufsausbildung verändern.

Die Basisinformationen zur NEPS-Studie und die Besonderheiten der Übergänge von Jugendlichen und jungen Erwachsenen von der Schule ins Berufsleben werden im Basis-Interviewerhandbuch dargestellt.

Wer wird befragt?

Befragte

Allen jungen Erwachsenen dieser Startkohorte ist gemein, dass sie in der 5. Klasse (im Jahr 2010) oder in der 7. Klasse (im Jahr 2012) im Klassenkontext im Rahmen der NEPS-Studie schriftlich befragt wurden. Solange sie als Schüler die NEPS-Schule besuchten, wurden sie Jahr für Jahr schriftlich im Klassenkontext durch die IEA Hamburg befragt. Alle Zielpersonen kennen die NEPS-Studie „Schule, Ausbildung und Beruf“ also bereits.

Sobald sie die Schule verließen (oder wenn sie sitzen geblieben waren oder es keine NEPS-Befragungen in der alten NEPS-Schule mehr gab), wurden sie telefonisch oder persönlich durch infas weiter befragt.

Ab Herbst 2018 werden alle jungen Erwachsenen der Startkohorte 3 telefonisch oder persönlich durch infas befragt, unabhängig davon, ob sie noch eine allgemeinbildende Schule besuchen oder nicht.

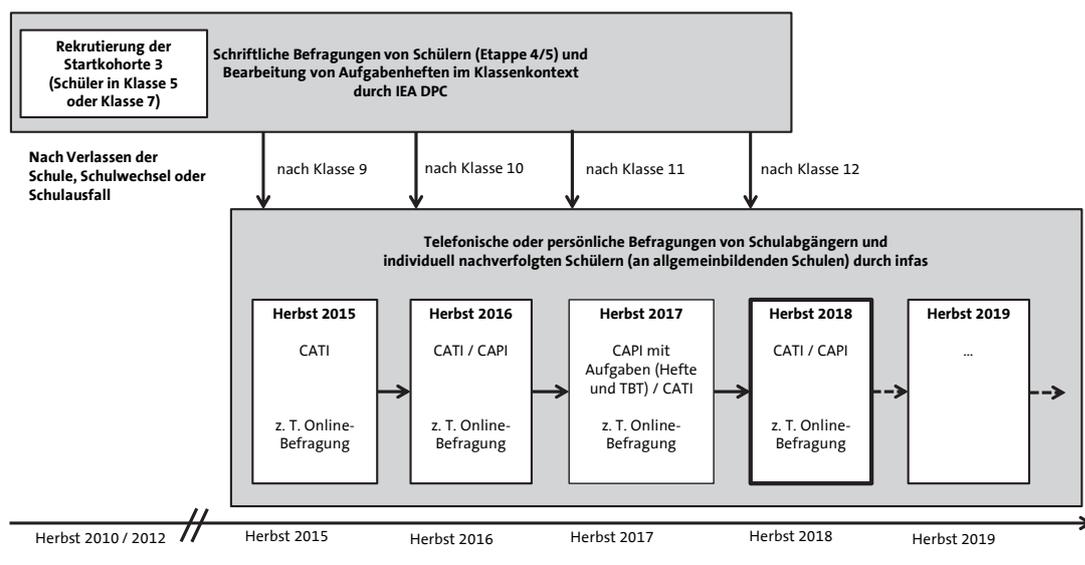
Die Befragten setzen sich in der aktuellen Befragung (2018) aus den folgenden Gruppen zusammen:

- **Schulabgänger und individuell nachverfolgte Schüler nach Klasse 9**
(außerschulische Befragungen durch infas seit 2015)
- **Schulabgänger und individuell nachverfolgte Schüler nach Klasse 10**
(außerschulische Befragungen durch infas seit 2016)
- **Schulabgänger und individuell nachverfolgte Schüler nach Klasse 11**
(außerschulische Befragung durch infas seit 2017)
- **Schulabgänger und individuell nachverfolgte Schüler nach Klasse 12**
(erste außerschulische Befragung durch infas 2018)

Die letzte Gruppe – Schulabgänger und Schüler, die bis vor kurzem noch die 12. Klasse besucht haben und zuvor in der Schule befragt wurden – werden nun erstmals außerschulisch durch infas kontaktiert und befragt.

Abbildung 1 zeigt die Abfolge der Erhebungen sowie die Position der aktuellen Erhebungswelle in der gesamten NEPS-Teilstudie „Schule, Ausbildung und Beruf“:

Abbildung 1 Übersicht über die verschiedenen Erhebungswellen



Quelle: infas, eigene Darstellung

infas

Die jungen Erwachsenen absolvieren nach Verlassen der Schule in der Regel eine Ausbildung, einen schulischen Bildungsgang an einer beruflichen Schule oder nehmen an einer berufsvorbereitenden Maßnahme teil. Ab diesem Jahr gehören auch Abiturienten zu den Befragten, diese nehmen nach dem Verlassen der Schule auch häufig ein Studium auf. Ein kleinerer Teil der Befragten besucht noch immer eine allgemeinbildende Schule oder ist in den Arbeitsmarkt eingetreten.

An wen richtet sich die Erst- und an wen die Panelbefragung?

Erst- und Panelbefragung

Das **Erstbefragungsinstrument** richtet sich an alle jungen Erwachsenen,

- die entweder bisher noch nicht persönlich oder telefonisch im Rahmen der NEPS-Studie von infas befragt wurden, d.h. sie wurden das letzte Mal im Klassenkontext befragt, oder

- die beim letzten Interview zwar telefonisch oder persönlich von infas befragt wurden, aber zu diesem Zeitpunkt noch eine allgemeinbildende Schule besuchten und daher noch nicht zu ihrer Ausbildungsbiographie befragt wurden.

Im Erstbefragungsinstrument wird zu Beginn ermittelt, ob die jungen Erwachsenen weiterhin eine allgemeinbildende Schule besuchen oder nicht (Feststellen der Zielgruppenzugehörigkeit: Schüler oder Schulabgänger). Dies ist für die weitere Steuerung des Fragebogens entscheidend (siehe Kapitel 2 dieses teilstudien-spezifischen Handbuchs).

Das **Panelbefragungsinstrument** ist für Jugendliche vorgesehen, die das allgemeinbildende Schulsystem verlassen haben und jetzt eine Ausbildung, eine berufsvorbereitende Maßnahme, einen schulischen Bildungsgang an einer beruflichen Schule oder ein Studium absolvieren. Für diese Schulabgänger wurde in der vergangenen Erhebungswelle bereits die Ausbildungs- und Erwerbsbiographie aufgenommen. Im Panelinstrument erfolgt die Fortschreibung der Biographie bis zum Interviewdatum.

Wie werden die jungen Erwachsenen befragt?

Befragungsmethode

Die Befragung besteht aus mehreren Teilen:

1. **Persönliche Befragung im CATI-Feld bzw. vor Ort:** Möglichst alle jungen Erwachsenen sollen per Telefon befragt werden. Nur wenn sie telefonisch nicht erreicht werden können oder wenn sie keine telefonische Befragung wünschen, werden sie vor Ort befragt. Sowohl im CATI- als auch im CAPI-Feld kommen ein Erst- und ein Panelfragebogen zum Einsatz.
2. **Online-Befragung:** Für einige Zielpersonen schließt sich an die telefonische oder persönliche Befragung noch eine Online-Befragung an. Schüler an allgemeinbildenden Schulen oder an beruflichen Schulen mit Abschlussziel Abitur, Auszubildende im letzten Ausbildungsjahr sowie Studierende werden um die Teilnahme an einem zweiten Teil der Befragung gebeten.

Wie lange dauern die Befragungselemente?

Dauer der Befragungsteile

Ein **CATI- oder CAPI-Interview** dauert etwa 60 Minuten (Erst- und Panelinstrument).

Am Ende des Interviews wird bei Fällen mit Online-Befragung die Online-Befragung angekündigt. Dabei wird auch die Dauer der **Online-Befragung** genannt. Sie beträgt je nach Zielgruppe zwischen 5 und ca. 25 Minuten:

- ca. 5-10 Minuten für Auszubildende im letzten Ausbildungsjahr,
- ca. 15 Minuten für Studierende,
- ca. 25 Minuten für Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen und an beruflichen Schulen mit jeweils Abschlussziel Abitur.

Welche Informationen haben die Befragten vor der Befragung erhalten, z. B. Anschreiben und Incentive? *Vorabinformationen*

Alle jungen Erwachsenen erhalten ein **Anschreiben**, das das Interview im Rahmen der NEPS-Studie „Schule, Ausbildung und Beruf“ vorab ankündigt. Das Anschreiben informiert über die aktuelle Erhebungswelle und soll zur erneuten Teilnahme motivieren.

Das **Incentive** über 20 Euro wird im Anschreiben erwähnt.

Beigefügt ist auch ein **Flyer**, der ausgewählte Forschungsergebnisse der Studie „Schule, Ausbildung und Beruf“ vorstellt und über die wissenschaftliche Nutzung der NEPS-Daten informiert. Anschreiben und Flyer sind am Ende des Handbuchs dokumentiert.

Alle Befragten erhalten ein **Datenschutzblatt**, das über die Adressweitergabe an infas aufklärt und die Freiwilligkeit der Teilnahme und Anonymität der Befragung erläutert. (Befragte, die bereits zuvor von infas befragt wurden, haben bereits in den vorherigen Befragungen ein Datenschutzblatt erhalten. Sie erhalten nun trotzdem ein aktualisiertes Datenschutzblatt, um den aktuellen datenschutzrechtlichen Vorgaben gerecht zu werden.)

2 Fragebogen im Überblick

Die Befragungselemente der CATI- und CAPI-Befragung sind identisch. Das Basishandbuch erläutert bereits die meisten Module, dieser teilstudienspezifische Teil geht nur auf Besonderheiten der aktuellen Befragung (Startkohorte 3, 2018-2019) ein.

2.1 Erstbefragungsinstrument

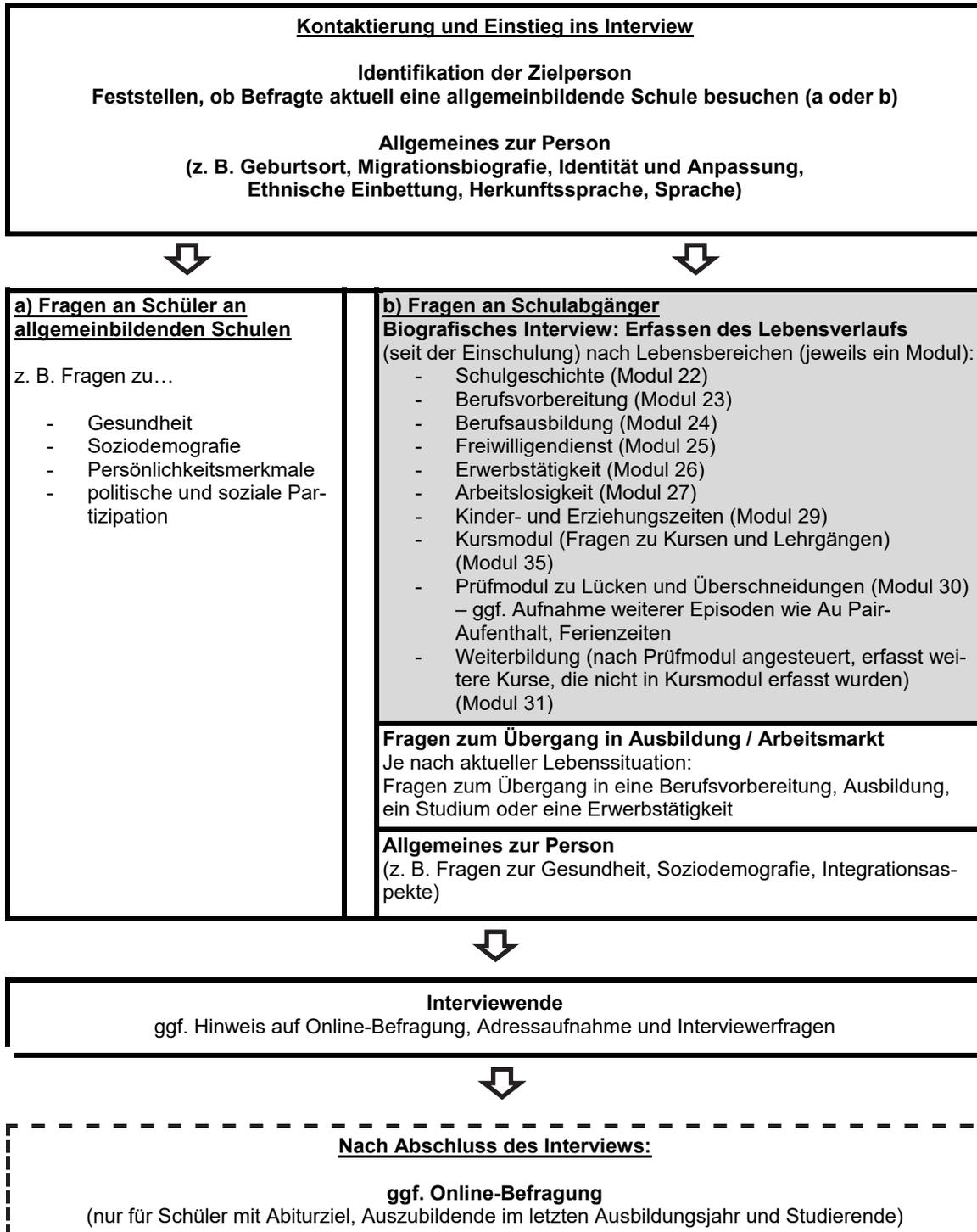
Erstbefragungsinstrument

Wichtig: Am Anfang des Interviews wird festgestellt, ob die Befragten eine allgemeinbildende Schule besuchen oder ob sie diese verlassen haben. Je nachdem, ob die Befragten eine allgemeinbildende Schule besuchen oder nicht, unterscheidet sich die nachfolgende Befragung.

a) Junge Erwachsene, die eine allgemeinbildende Schule besuchen, erhalten Fragen zu allgemeinen Themen wie z. B. Persönlichkeitsmerkmale, Gesundheit und politisches Interesse.

b) Junge Erwachsene, die keine allgemeinbildende Schule mehr besuchen oder auf eine berufliche Schule gewechselt sind, werden durch die gesamte Befragung geführt (inkl. Lebensverlauf seit der Einschulung).

Folgende Abbildung zeigt die Unterschiede zwischen den Instrumenten für a) Schüler mit Abschlussziel Abitur und b) Schulabgänger. Grau unterlegt sind Module, in denen unterschiedliche Arten von biografischen Episoden (z. B. Schulbesuche und Ausbildungen) erfasst werden:

Abbildung 2 Erstbefragungsinstrument - Übersicht über die Fragenblöcke

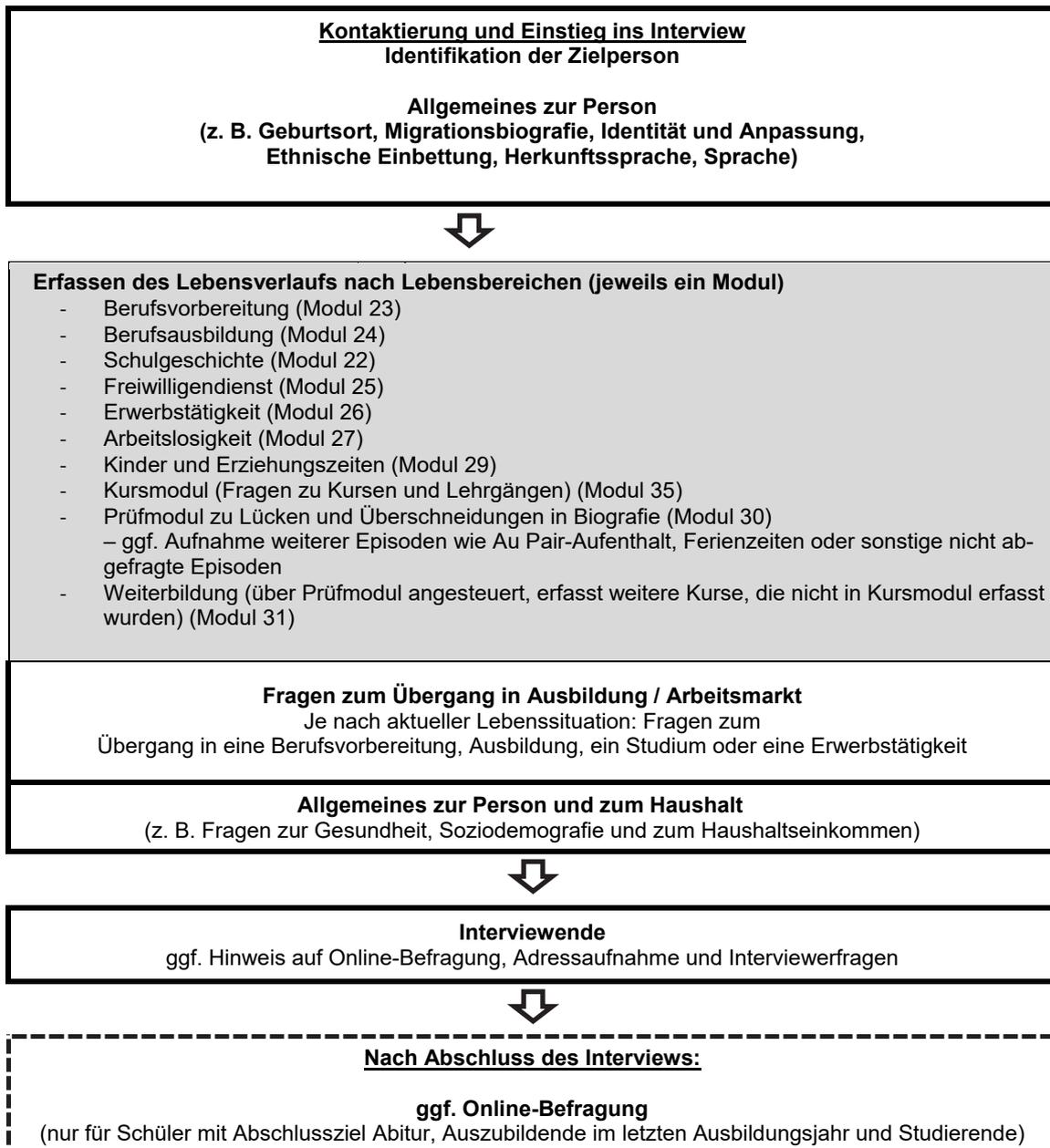
2.2 Panelbefragungsinstrument

Panelbefragungsinstrument

Das Panelbefragungsinstrument orientiert sich im Aufbau an dem Erstbefragungsinstrument. Allerdings wird im Panelbefragungsinstrument immer die Biographie **seit dem letzten Interview** aufgenommen.

Wichtig: Die Reihenfolge der Abfrage von Berufsvorbereitung, Ausbildung und Schule ist anders als beim Erstbefragungsinstrument.

Abbildung 3 Panelbefragungsinstrument - Übersicht über die Frageblöcke



2.3 Online-Befragung

Online-Befragung

Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gebeten, im Anschluss an das Interview an einer Online-Befragung teilzunehmen. Sie erhalten dort weitere Fragen, die von ihrer jeweiligen Situation abhängen, z. B. Schülerinnen und Schüler mit Abschlussziel Abitur, Auszubildende im letzten Ausbildungsjahr und Studierende. Diese Teilnehmer erhalten im Anschluss an das Interview einen Link zur Online-Befragung und einen persönlichen Zugangscode.

Nach dem Telefoninterview (CATI) werden die Zugangsdaten per E-Mail versendet. Daher ist es sehr wichtig, dass am Ende des Interviews eine aktuelle E-Mailadresse der jungen Erwachsenen erfasst bzw. markiert wird. Nur wenn die jungen Erwachsenen keine E-Mailadresse angeben, erfolgt die Zusendung der Zugangsdaten per Post. Die jungen Erwachsenen werden gebeten, den Online-Fragebogen innerhalb einer Woche auszufüllen.

Nach dem persönlichen Interview (CAPI) übergeben Sie die Zugangsdaten (Link und Zugangscode) auf einer Karte an die jungen Erwachsenen. Den auf der Karte angegebenen zehnstelligen Zugangscode müssen Sie zur Sicherheit zweimal im Fragebogen eingeben, damit eine sichere Zuordnung der Daten des Online-Fragebogens zu den Zielpersonen möglich ist. Bitten Sie die Befragten darum, den Online-Fragebogen innerhalb von einer Woche zu beantworten.

Für einige junge Erwachsene besteht die Befragung somit aus zwei Teilen: CATI- bzw. CAPI-Interview und Online-Befragung. Die Online-Zielpersonen werden am Ende des Interviews darauf hingewiesen, dass das **Incentive erst nach dem Abschluss der Online-Befragung** versendet wird (bei Fällen in Deutschland: postalischer Versand mit Dankschreiben, bei Fällen im Ausland: Versand eines Amazon-Gutscheins mit Dankes-E-Mail).

Wenn eine Online-Zielperson sehr kritische Fragen zum Incentive-Versand stellt, können Sie auf Folgendes hinweisen: Wenn eine Person etwa zwei Monate nach dem Interview immer noch nicht an der Online-Befragung teilgenommen hat, dann erhält sie das Incentive auch ohne die Teilnahme an der Online-Befragung. Bitte geben Sie diesen Hinweis nur bei sehr kritischen Nachfragen. Denn wir freuen uns sehr über jede Teilnahme an der Online-Befragung.

Die gesamte Teilnahme, sowohl an dem Interview als auch an der Online-Befragung, ist selbstverständlich freiwillig.

2.4 Besonderheiten dieser Befragung

Im Folgenden werden nur die Besonderheiten der Befragung dargestellt.

2.4.1 Feststellen, ob eine allgemeinbildende Schule besucht wird

Screening

Im Erstbefragungsinstrument wird zu Beginn festgestellt, ob eine Person noch eine allgemeinbildende Schule besucht oder nicht. Abhängig vom aktuellen Status (Schüler oder Schulabgänger) unterscheiden sich Befragungsdauer und die Inhalte der Fragen.

2.4.2 Schulgeschichte

Schulgeschichte

Im **Erstbefragungsinstrument** wird die gesamte Schulgeschichte seit der Einschulung bis zum Interviewzeitpunkt erfasst.

Im **Panelbefragungsinstrument** wird die Schulgeschichte seit dem letzten Interview erfasst.

- **Schulwechsel** (beispielsweise wegen eines Umzugs) sollen als neue Schulepisode erfasst werden, auch wenn die Schulart unverändert geblieben ist.
- **Schulabschlüsse**: Im Schulmodul sind in einer gesonderten Nachfrage auch Schulabschlüsse zu erfassen, die ohne Schulbesuch zuerkannt wurden (z. B. das Absolvieren eines externen Schulabschlusses oder die Zuerkennung der Fachhochschulreife nach erfolgreicher Beendigung der elften (G8) bzw. zwölften (G9) Schulklasse).

Den jungen Erwachsenen fällt es gerade bei weit zurückliegenden Schulepisoden vereinzelt schwer, den Beginn- und Endzeitpunkt anzugeben. Bitte helfen Sie – nur bei Bedarf und Unsicherheiten – der Zielperson bei der Datierung der Schulepisoden! Ist die Zielperson unsicher, so können Sie Rechenhilfen geben. Dazu kann das Geburtsdatum der Zielperson und das Alter bei Beginn der Schulepisode herangezogen werden. Bitte achten Sie darauf, dass Sie die jungen Erwachsenen unterstützen, damit diese in der Lage sind, eine genaue Datierung vorzunehmen. Wichtig ist aber, dass die endgültige Antwort **immer** von den jungen Erwachsenen selbst gegeben wird.

2.4.3 Ausbildungen

Ausbildungen

In dem Ausbildungsmodul werden folgende Ausbildungen erfasst:

- mit Ausbildungsabschluss, z. B. im Dualen System (Lehre) und
- an Berufsfachschulen (einschließlich der Schulen des Gesundheitswesens) und
- Studium

Nicht als Ausbildungsperiode werden erfasst:

- Praktika,
- Anlernzeiten,
- (Kurze) Weiterbildungen,
- Lehrgänge und Kurse, unabhängig davon ob zum Erwerb einer Lizenz oder ohne Lizenzerwerb (siehe Kurs- bzw. Weiterbildungsmodul).

Ausbildungen mit vereinfachtem Theorieteil für Menschen mit Unterstützungsbedarf

Ausbildungen mit vereinfachtem Theorieteil

Es gibt am Arbeitsmarkt sowie während der Ausbildung bestimmte Leistungen für Menschen mit Unterstützungsbedarf, z. B. aufgrund einer Behinderung. Um herauszufinden, ob die jungen Erwachsenen besondere Formen der Unterstützung erhalten können, werden in der Erstbefragung jeweils sogenannte Reha-Status und die Art der Ausbildung erfasst:

- Anerkennung als Rehabilitandin oder als Rehabilitand (Reha-Status): Um von der Agentur für Arbeit diverse Formen der Unterstützung zu erhalten, benötigt man die Anerkennung als Rehabilitandin bzw. als Rehabilitand (umgangssprachlich: Reha-Status). Den Reha-Status kann man bei der Agentur für Arbeit beantragen. Es gibt mehrere Formen der Unterstützung, z. B. rehabilitations-spezifische berufsvorbereitende Maßnahmen (=BVB-Reha), den Besuch eines Berufsbildungswerk oder einer Werkstatt für behinderte Menschen. Junge Erwachsene können aufgrund eines Reha-Status medizinische, psychologische und pädagogische Hilfen erhalten. Des Weiteren finden Anpassungen am Arbeitsplatz statt oder notwendige Hilfsmittel werden bereitgestellt.
- Reha-Team/Reha-Beratende: Bei den Agenturen für Arbeit gibt es das Reha-Team. Sie sind dafür zuständig, Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf, z. B. aufgrund einer Behinderung, zu beraten und erforderliche Unterstützungsmaßnahmen festzulegen. Bei ihnen kann man beantragen, dass man als „Rehabilitand/Rehabilitandin“ anerkannt wird (=Reha-Status). Des Weiteren gibt es noch Reha-Beratende bei den einzelnen Berufsbildungswerken. Wenn im Fragebogen von Rehaberaterinnen und Rehaberatern gesprochen wird, bezieht sich dies jedoch nur auf das Reha-Team der Agentur für Arbeit.
- Ausbildungen für Menschen mit Behinderung: Es gibt Ausbildungen, in denen die Ausbildungsordnungen für Menschen mit Behinderung angepasst wurden, z. B. indem der theoretische Anteil der Ausbildung vereinfacht wurde. Um eine solche Ausbildung machen zu können, benötigt man einen Reha-Status. Viele dieser Ausbildungen erkennt man daran, dass die Begriffe „Werker/In“, „Fachwerker/In“ oder „Fachpraktiker/In“ in der Bezeichnung des Ausbildungsberufs auftauchen. Beispielsweise gibt es den regulären Ausbildungsberuf „Bäcker“ und der dazu passende Ausbildungsberuf für Menschen mit Behinderung wäre dann „Fachpraktiker für Bäcker“. Falls Personen angeben, dass sie einen Reha-Status haben, muss genau darauf geachtet werden, welchen Ausbildungsberuf sie nennen.

Umgangssprachlich werden diese Ausbildungen häufig als ‚theoriereduzierte Ausbildungen‘ bezeichnet. Es gibt jedoch auch Ausbildungen für Menschen, die keinen Reha-Status haben und auch theoriereduziert sind, z. B. Änderungsschneiderin oder Ausbaufacharbeiterin.

Auch theoriereduzierte Ausbildungen werden als Ausbildungsepisoden erfasst.

Hinweis: Auch die Fachwerker werden als Ausbildungsepisode erfasst.

2.4.4 Erwerbstätigkeit

Erwerbstätigkeit

Abhängig vom Alter und von der Ausbildungsphase werden **unterschiedliche Fragen zur Erwerbstätigkeit** gestellt:

- Für Befragte, die jünger als 21 Jahre alt sind und keine Ausbildung abgeschlossen haben, ist ein verkürztes Set an Fragen zu Erwerbstätigkeiten vorgesehen.
- Bei Befragten, die 21 Jahre oder älter sind oder eine Ausbildung abgeschlossen haben, werden ausführlichere Fragen gestellt, beispielsweise zur Erwerbstätigkeit, genauen Berufsbezeichnung und beruflichen Stellung.

Bei **Widerspruch einer Erwerbstätigkeitsperiode** aus dem letzten Interview (nur im Panelfragebogen möglich), werden Sie als Interviewer gebeten, die Art des Widerspruchs zu erfassen und anzugeben, welcher Angabe genau widersprochen wurde. Wichtig ist hierbei, dass Sie bei ungenauen Aussagen der Zielperson **nicht nachfragen**, welcher Angabe sie widerspricht, sondern die Antwortmöglichkeit „die Zielperson hat keine Angabe zu den Gründen des Widerspruchs gemacht“ nutzen.

Anerkennungspraktikum und Anerkennungsjahr

Anerkennungspraktikum/-jahr

Unter einem Anerkennungspraktikum bzw. Anerkennungsjahr versteht man ein Praktikum, das eine Voraussetzung darstellt, um in dem Beruf arbeiten zu können, den man durch die Ausbildung oder durch das Studium anstrebt. Ein Anerkennungspraktikum bzw. Anerkennungsjahr wird im Modul „Erwerbstätigkeit“ erfasst, obwohl es noch Teil der Ausbildung ist und auch in der Ausbildungsordnung steht.

Das bedeutet für die Erfassung: Wenn das Anerkennungspraktikum parallel zur noch laufenden Ausbildung durchgeführt wird, sind für diesen Zeitraum zwei parallele Episoden aufzunehmen: die noch laufende Ausbildung und das Anerkennungspraktikum/-jahr (als Episode im Erwerbstätigkeitsmodul).

2.4.5 Weiterbildungen, Kurse und Lehrgänge

Weiterbildungen, Kurse und Lehrgänge

Kurse und Lehrgänge werden in einem eigenen **Kursmodul** erfasst. Dieses wird angesteuert, wenn die Befragten einen Kurs in einem anderen Modul (Freiwilligendienst, Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit, Erziehungszeiten) nennen.

Weitere Kurse und Lehrgänge werden im **Weiterbildungsmodul** erfasst, welches nach dem Prüfmodul angesteuert wird und an alle Befragten gerichtet ist. Hier sollen alle Kurse aus den letzten 12 Monaten (Erstbefragte) bzw. seit dem letzten Interview (Panelbefragte) berichtet werden, über die bisher noch nicht berichtet wurde.

Gestellt werden unter anderem Fragen zum Inhalt, zur Dauer und zur Lizenzierung der genannten Kurse und Lehrgänge.

Im Weiterbildungsmodul werden die jungen Erwachsenen zusätzlich gefragt, ob sie sich auch außerhalb von Kursen und Lehrgängen weiterbilden.

2.4.6 Übergänge in Ausbildung, Studium und Arbeitsmarkt

Übergänge in Ausbildung, Studium und Arbeitsmarkt

Das zentrale Anliegen der NEPS-Studie „Schule, Ausbildung und Beruf“ (Startkohorte 3 und 4) besteht in der Erfassung von Übergängen von der Schule bis ins Berufsleben. Je nach Lebenssituation eines jungen Erwachsenen (z. B. Beginn oder Abschluss einer Ausbildung) werden unterschiedliche Fragen zum Übergang in die aktuelle oder nächste Lebensphase gestellt. Im Folgenden werden die Inhalte einiger ausgewählter Fragenblöcke zu Übergängen in das Ausbildungs-, Studien- und Erwerbsleben vorgestellt.

Übergang in Ausbildung und Studium

Befragte werden zu ihrem Übergang in eine Ausbildung bzw. in ein Studium befragt, wenn sie erst vor kurzem eine Ausbildung bzw. ein Studium begonnen haben oder bisher noch keinen Ausbildungsplatz bzw. einen Studienplatz gefunden haben. Es werden beispielsweise Gründe für Nicht-Bewerbungen erfragt oder auch die Anzahl von Bewerbungsgesprächen.

Im **Erstbefragungsinstrument** werden alle jungen Erwachsenen zu ihren Bewerbungsaktivitäten befragt. So werden beispielsweise Fragen zur Anzahl von Bewerbungen und Vorstellungsgesprächen gestellt.

Im **Panelbefragungsinstrument** werden junge Erwachsene dann zu ihrem Übergang in eine Ausbildung bzw. in ein Studium befragt, wenn sie erst vor kurzem eine Ausbildung bzw. ein Studium begonnen haben. Junge Erwachsene, die bisher noch keinen Ausbildungsplatz bzw. Studienplatz gefunden haben, werden beispielsweise nach Gründe für Nicht-Bewerbungen gefragt oder auch nach der Anzahl von Bewerbungsgesprächen.

Junge Erwachsene, die zum Zeitpunkt des Interviews bereits eine Ausbildung beendet haben (unabhängig davon, ob sie erfolgreich abgeschlossen oder aber abgebrochen wurde), werden rückwirkend, d.h. retrospektiv zur Ausbildungsqualität sowie zu den sozialen Kontakten und Netzwerken während ihrer damaligen Ausbildung befragt. Sofern die Zielperson bereits mehr als eine Ausbildung beendet hat, soll sie sich in ihren Angaben auf die zuletzt beendete Ausbildung beziehen.

Übergang in den Arbeitsmarkt

Junge Erwachsene, die sich im **letzten Ausbildungsjahr** befinden, erhalten zusätzlich zu den Fragen zur Ausbildungsqualität und zu den sozialen Kontakten und Netzwerken während der Ausbildung, Fragen zu möglichen Zugeständnissen, die sie bei der Arbeitsplatzsuche machen würden und zu ihren Zukunftsplänen.

Junge Erwachsene, die eine **Ausbildung oder Studium erfolgreich abgeschlossen** haben, werden gefragt, wie zufrieden sie rückblickend mit ihrer Ausbildung bzw. dem Studium sind, ob sie nach Arbeitsstellen gesucht haben oder ob sie ein Übernahmeangebot erhalten haben.

2.4.7 Neue Inhalte der diesjährigen Befragung

Neue Inhalte

Es gibt dieses Jahr zum Beispiel neue Fragen

- Zur subjektiven Gesundheit sowie dem Sport- und Gesundheitsverhalten,
- zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie,
- zu Merkmalen ihres Jobs,
- zu Persönlichkeitseigenschaften der Zielperson und
- zur Herkunft und Erwerbstätigkeit der Eltern.

3 Anhang

Anschreiben (an diejenigen, die bereits zuvor durch infas außerschulisch befragt bzw. kontaktiert wurden)

<Liebe/Lieber> <Vorname> <Name>

vielen Dank, dass Sie die NEPS-Studie „Schule, Ausbildung und Beruf“ seit Ihrer Schulzeit unterstützen! Durch Ihre Mithilfe konnten wir bereits viel über das Leben junger Menschen in Deutschland erfahren. Die NEPS-Studie geht weiter! Im Interview möchten wir Sie fragen, was sich seit der letzten Befragung bei Ihnen getan hat und was Sie sich für die Zukunft wünschen.

Was haben Sie davon?

Als Dankeschön für Ihre Teilnahme an dieser Befragung erhalten Sie 20 Euro. Außerdem haben wir in der beiliegenden Broschüre für Sie zusammengestellt, wie vielfältig die NEPS-Daten genutzt werden. Das alles wird durch Ihre Unterstützung möglich.

Wie geht es weiter?

Eine Interviewerin oder ein Interviewer vom infas-Institut wird Sie in den nächsten Wochen anrufen, um einen passenden Termin für das Interviewgespräch zu vereinbaren. Danach bitten wir einige von Ihnen, einen Online-Fragebogen auszufüllen. Selbstverständlich ist Ihre Teilnahme freiwillig und es werden alle gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes eingehalten. Falls sich Ihre Anschrift oder Telefonnummer geändert hat, teilen Sie uns Ihre neuen Kontaktdaten bitte mit.

Haben Sie noch Fragen?

Ansprechpartnerin bei infas: infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH
 Frau Dr. Angela Prussog-Wagner
 Tel.: 0800/664 74 36 (kostenfrei) Postfach 24 01 01
 E-Mail: NEPS6@infas.de 53154 Bonn
 www.neps-studie.de

Sie sind uns wichtig!

Ihre Erfahrungen und Ihre Wünsche, wie es nach dem Verlassen der Schule mit Ausbildung und Beruf weitergehen soll, sind für unsere Studie sehr wichtig. Denn wir können nur dann verlässliche Ergebnisse für diesen wichtigen Zeitraum des Übergangs in eine Ausbildung und in den Beruf erhalten, wenn möglichst viele von Ihnen weiter mitmachen. Daher schon jetzt: Danke, dass Sie die NEPS-Studie weiter unterstützen!

Prof. Dr. Sabine Weinert
 Leiterin der NEPS-Studie
 Direktorin des Leibniz-Instituts für Bildungsverläufe e.V., Bamberg

Doris Hess
 Bereichsleiterin Sozialforschung
 infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH, Bonn



Schule, Ausbildung und Beruf

infas, Postfach 240101, 53154 Bonn

6132/Lfd

Anrede
 Name
 Anschrift
 PLZ Ort

Falls sich Ihre Adresse oder Telefonnummer ändert, teilen Sie es uns mit unter:
www.neps.infas.de
 Ihr persönlicher Zugangscode lautet: **XXXXXXXX**



6132/B132/2018/A-Wdh



Anschreiben (an diejenigen, die bis vor kurzem noch die 12. Klasse besucht haben und zuvor in der Schule befragt wurden)

<Liebe/Lieber> <Vorname> <Name>

in den letzten Jahren haben Sie bereits in der Schule an der NEPS-Studie „Schule, Ausbildung und Beruf“ teilgenommen. Vielen Dank noch einmal dafür! Inzwischen sind unsere Befragungen in der Schule beendet. Wir möchten Sie daher nun gerne in einem telefonischen Interview fragen, was sich seit der letzten Befragung bei Ihnen getan hat und was Sie sich für die Zukunft wünschen.

Was haben Sie davon?

Als Dankeschön für Ihre Teilnahme an dieser Befragung erhalten Sie **20 Euro**. Außerdem haben wir in der beiliegenden Broschüre für Sie zusammengestellt, wie vielfältig die NEPS-Daten genutzt werden. Das alles wird durch Ihre Unterstützung möglich.

Wie geht es weiter?

Eine Interviewerin oder ein Interviewer vom infas-Institut wird Sie in den nächsten Wochen anrufen, um einen passenden Termin für das Interviewgespräch zu vereinbaren. Danach bitten wir einige von Ihnen, einen Online-Fragebogen auszufüllen. Selbstverständlich ist Ihre Teilnahme freiwillig und es werden alle gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes eingehalten. Falls sich Ihre Anschrift oder Telefonnummer geändert hat, teilen Sie uns Ihre neuen Kontaktdaten bitte bis zum 15. Oktober mit.

Haben Sie noch Fragen?

Ansprechpartnerin bei infas: infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH
 Frau Dr. Angela Prussog-Wagner Postfach 24 01 01
 Tel.: 0800/664 74 36 (kostenfrei) 53154 Bonn
 E-Mail: NEPS6@infas.de
 www.neps-studie.de

Sie sind uns wichtig!

Ihre Erfahrungen am Ende der Schulzeit bzw. nach Verlassen der Schule sind für unsere NEPS-Studie sehr wichtig. Denn wir können nur dann verlässliche Ergebnisse für diesen wichtigen Zeitraum des Übergangs in eine Ausbildung und in den Beruf erhalten, wenn möglichst viele von Ihnen weiter mitmachen. Daher schon jetzt: Danke, dass Sie die NEPS-Studie weiter unterstützen!

Prof. Dr. Sabine Weinert
 Leiterin der NEPS-Studie
 Direktorin des Leibniz-Instituts für Bildungsverläufe e.V., Bamberg

Doris Hess
 Bereichsleiterin Sozialforschung
 infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH, Bonn



Schule, Ausbildung und Beruf

infas, Postfach 240101, 53154 Bonn

6132/Lfd

Anrede
 Name
 Anschrift
 PLZ Ort

Falls sich Ihre Adresse oder Telefonnummer ändert, teilen Sie es uns mit unter: www.neps.infas.de
 Ihr persönlicher Zugangscode lautet: **XXXXXXXX**



6132/B132/2018/A-Neu

NEPS
 Bildungsverläufe in Deutschland

EINE STUDIE AM

LfBi
 LEIBNIZ-INSTITUT FÜR
 BILDUNGSVERLÄUFE e.V.

infas

Anschreiben Rückseite (für alle gleich)

Was bringt die NEPS-Studie?

Macht Computerspielen dümmer?

Warum wählen Frauen seltener naturwissenschaftliche Berufe als Männer?

Wie werden die Informationen aus den ganzen Interviews eigentlich genutzt?

In der beiliegenden Broschüre haben wir für Sie Antworten auf diese und weitere Fragen zusammengestellt.
Viel Spaß beim Lesen!

Datenschutzblatt



Kleinkinder
Kindergartenkinder
Schülerinnen und Schüler
Auszubildende
Studierende
Erwachsene

NEPS
Bildungsverläufe in Deutschland

EINE STUDIE AM
LifBi
LEIBNIZ-INSTITUT FÜR
BILDUNGSVERLÄUFE e.V.

infas **IAB** **WZB** **UNIVERSITÄT SIEGEN**

Erklärung zum Datenschutz und zur absoluten Vertraulichkeit Ihrer Angaben

Die Studie „Schule, Ausbildung und Beruf“ wird im Rahmen der NEPS-Studie „Bildungsverläufe in Deutschland“ durchgeführt. Sie wird gemeinsam von dem Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi) an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, dem infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft, Bonn, dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg, dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) sowie der Universität Siegen durchgeführt. Alle Beteiligten arbeiten nach den gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes.

Ihre Adresse haben Sie im Rahmen der ersten Befragung der NEPS-Studie auf der Einwilligungserklärung angegeben. **Ihre Teilnahme ist freiwillig.** Sie können jederzeit Ihr Einverständnis zur Teilnahme ohne Angabe von Gründen für die Zukunft widerrufen. Bitte wenden Sie sich dazu an das infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH, Postfach 24 01 01, 53154 Bonn, Telefon: 0800 66 47 436 (aus Deutschland kostenfrei), E-Mail: neps6@infas.de. Ihre Adressdaten werden dann unwiderruflich gelöscht. Durch den Widerruf entstehen Ihnen selbstverständlich keine Nachteile.

Die **Ergebnisse** der Befragung werden ausschließlich **in anonymisierter Form, d.h. ohne Namen und Anschrift**, dargestellt. Das bedeutet: Niemand kann aus den Ergebnissen erkennen, von welcher Person diese Angaben gemacht worden sind.

Dies gilt auch bei den Wiederholungsbefragungen, bei denen es wichtig ist, nach einer bestimmten Zeit noch einmal ein Interview mit derselben Person durchzuführen. Die statistischen Auswertungen werden so vorgenommen, dass die Angaben aus mehreren Befragungen nur durch eine Codenummer, also ohne Namen und Adresse, miteinander verknüpft werden.

Es gibt keine Weitergabe von Daten an Dritte, die Ihre Person erkennen lassen.

Die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen kontrollieren im jeweiligen Zuständigkeitsbereich:

Brigitte Bogensperger
Betriebliche Datenschutzbeauftragte
Leibniz-Institut für Bildungsverläufe
e.V. (LifBi), Bamberg
betrieblicher-datenschutz@lifbi.de

Aufsichtsbehörden:
Bundesbeauftragte für den Datenschutz und
die Informationsfreiheit (BfDI)

Christian Dickmann
Datenschutzbeauftragter
infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH, Bonn
neps6@infas.de

Landesbeauftragte für den Daten-
schutz und die Informationsfreiheit
Nordrhein-Westfalen

Elisabeth Roß
Datenschutzkoordinatorin
Institut für Arbeitsmarkt- und
Berufsforschung (IAB), Nürnberg
zentrale.JDC-datenschutz@arbeitsagentur.de

Bundesbeauftragte für den Datenschutz und
die Informationsfreiheit (BfDI)

Patrick Droß
Datenschutzbeauftragter
Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung (WZB)
datenschutz@wzb.eu

Aufsichtsbehörden:

Berliner Beauftragte für
Datenschutz und Informationsfreiheit

Sebastian Zimmermann
Datenschutzbeauftragter
Universität Siegen
sebastian.zimmermann@zv.uni-siegen.de

Landesbeauftragte für den Datenschutz
und die Informationsfreiheit Nordrhein-Westfalen

Auf der Rückseite dieser Erklärung zeigen wir Ihnen den Weg Ihrer Daten vom Interview bis zur völlig anonymen Ergebnistabelle.

6132_6135/B132_135/2018

Was geschieht mit Ihren Angaben?

1 Die von uns beauftragten Interviewerinnen und Interviewer geben Ihre Angaben in den Computer ein durch Eingabe der zutreffenden Angabe (Ziffer).

2 Ihre Angaben aus dem Interview werden nur unter einer Codeziffer gespeichert, getrennt von Ihrem Namen und Ihrer Adresse.

3 Die Namen und Adressen erhalten nur infas, Bonn, das IAB, Nürnberg sowie für Postversendungen an Sie Wolanski GmbH, Bonn. Sie werden jedoch strikt getrennt von den Interviews und nur bis zum Abschluss der Untersuchung gehalten und anschließend gelöscht.

4 Anschließend werden alle Fragebögen (ohne Namen und Adresse) ausgewertet. Der Computer zählt z.B. alle Antworten zur Erwerbssituation (siehe Beispiel) und errechnet daraus die Prozentergebnisse.

5 Das Gesamtergebnis und die Ergebnisse für Teilgruppen (z.B. Männer, Frauen) werden in Tabellenform ausgedruckt. Angaben einzelner Personen sind nicht erkennbar.

6 Auch bei der Wiederholungsbefragung werden Ihr Name und Ihre Anschrift stets von den Daten des Interviews getrennt.

Beispiel:

	Männer	Frauen	Gesamt
Erwerbstätig	60,9%	50,8%	55,5%
Arbeitslos	3,4%	2,8%	3,1%
Ausbildung	3,5%	2,5%	3,0%
Hausfrau/Hausmann	0,4%	11,2%	6,2%
Ruhestand	29,1%	30,0%	29,5%
Sonstiges	2,7%	2,7%	2,7%
Gesamt	100%	100%	100%

In jedem Falle gilt:

Ihre Teilnahme am Interview ist freiwillig.

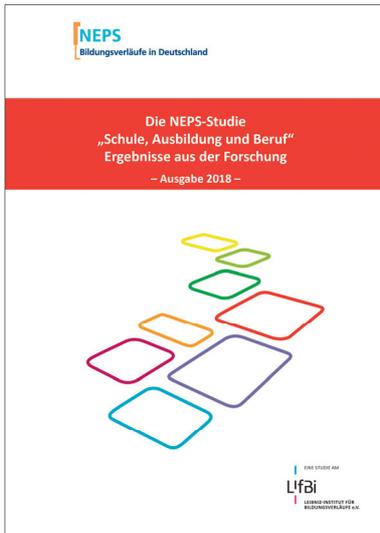
Alle beteiligten Institute gewährleisten, dass die gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes eingehalten werden. Das infas-Institut gibt Ihnen auf Anfrage hin Auskunft über die dort vorliegenden Adressdaten und ändert diese auf Ihren Wunsch hin. Wir weisen zudem auf das gesetzliche Beschwerderecht bei einer Aufsichtsbehörde hin.

Sie können absolut sicher sein, dass wir...

- Ihren Namen und Ihre Anschrift nicht mit Ihren Interviewdaten zusammenführen, so dass niemand erfährt, welche Antworten Sie persönlich gegeben haben;
- Ihren Namen und Ihre Anschrift nicht an Dritte weitergeben;
- keine Einzeldaten, die einen Rückschluss auf Ihre Person zulassen, an Dritte weitergeben;
- die Daten ausschließlich zu Forschungszwecken nutzen werden.

Wir danken für Ihre Mitwirkung und für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit!

Flyer



Vielfältige Nutzung: Die Forschungsdaten der NEPS-Studie

Bereits seit einigen Jahren nehmen Sie an der Studie „Schule, Ausbildung und Beruf“ teil. Sie gehört zur NEPS-Studie „Bildungsverläufe in Deutschland“, bei der wir Menschen vom Kindes- bis ins hohe Erwachsenenalter begleiten. Wir danken Ihnen für Ihre freiwillige Unterstützung dieser Studie! Dadurch können wir hochwertige Forschungsdaten erheben. So wirken Sie entscheidend daran mit, dass neue Erkenntnisse in der Forschung möglich sind. In dieser Broschüre möchten wir Ihnen anhand einiger Beispiele einen Überblick über die vielfältige Nutzung der Daten der NEPS-Studie geben.

Beispiele aus der Forschung

Ein Forschungsprojekt geht der Ursache auf den Grund, warum sich junge Frauen am Ende ihrer Schulzeit seltener für einen Beruf im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik (den sogenannten MINT-Fächern) entscheiden als junge Männer. Die Ergebnisse der Auswertungen vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) finden Sie auf Seite 4. In einem weiteren Projekt haben Forscher aus Bamberg und Würzburg untersucht, wie Computerspielen und zeitliche Fähigkeiten zusammenhängen. Ob sich die weit verbreitete Vermutung, dass häufiges Computerspielen die geistige Leistungsfähigkeit beeinträchtigt, bestätigt hat, lesen Sie auf Seite 8 dieser Broschüre.

Neben diesen Ergebnissen aus der Forschung mit den Daten der NEPS-Studie präsentieren wir Ihnen auf Seite 5 ein Interview mit der Forscherin Juliane Pehla vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB). Darin erklärt sie, warum es in ihrer Forschungsarbeit geht, warum sie dafür die Daten der NEPS-Studie nutzt und was für sie das Besondere an der Studie ist.

Forschungsergebnisse nutzen der Gesellschaft

In der Wissenschaft sind die Daten der NEPS-Studie sehr gefragt: Über 1.800 Forscherinnen und Forscher aus aller Welt verwenden sie mittlerweile. Die Ergebnisse aus den Forschungsprojekten kommen in verschiedenen Bereichen zum Einsatz. Sie fließen in den Bildungsbericht sowie den Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung ein und informieren Entscheidungsträgerinnen und

2

Entscheidungsträger in Verwaltungen und Parlamenten. Außerdem sind sie Teil der Ausbildung in unterschiedlichen Berufen und Studiengängen. Auch die Medien greifen Forschungsergebnisse auf, um über unterschiedliche Themen im Bereich Bildung zu berichten.

Mit den verschiedenen Beiträgen dieser Broschüre möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in die vielfältigen Themen geben, die mit den Daten der NEPS-Studie erforscht werden können.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Wo kommen die Daten der NEPS-Studie zum Einsatz?

3

Forschungsergebnis I: Mädchen unterschätzen ihre Fähigkeiten in Mathematik

Junge Frauen entscheiden sich seltener für MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) als junge Männer. Und das, obwohl man in MINT-Berufen oft gute Jobs bekommt und die Nachfrage nach Arbeitskräften gerade in Ingenieurberufen besonders groß ist. Ein Grund für die geringere Präsenz von Frauen in MINT-Berufen liegt schon in der frühen Schulzeit. Diese hat großen Einfluss auf die späteren Entscheidungen der Mädchen und Jungen. Das gilt sowohl für die Ausbildung und das Studium als auch den Beruf.

Worin liegen die Ursachen, dass so wenige Frauen MINT-Fächer wählen? Welche Rolle spielt dabei die frühe Schulzeit? Mit diesen Fragen setzt sich eine Auswertung auseinander, die auf Daten der NEPS-Studie „Schule, Ausbildung und Beruf“ beruht. Wir haben Sie und Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler während der gesamten Schulzeit wiederholt gefragt, wie Sie sich in einzelnen Schulfächern einschätzen. Wir wollten unter anderem wissen, wie sehr Sie Aussagen zustimmen wie „Ich war schon immer gut in Mathematik“ oder „In Deutsch lerne ich schnell“.

4

Der Wissenschaftler Felix Weinhardt vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) konnte mithilfe der Antworten untersuchen, wie Jungen und Mädchen ihre Fähigkeiten in Mathematik im Vergleich zum Fach Deutsch bewerten.

Falsche Selbsteinschätzung als eine Ursache

Die Ergebnisse zeigen, dass Jungen bereits in der fünften Klasse ihre Fähigkeiten in Mathematik höher einschätzen als Mädchen – auch dann, wenn die Mädchen eigentlich genauso gut in Mathematik sind wie die Jungen. Diese Unterschiede in der Selbsteinschätzung bestehen über die gesamte Schulzeit fort.

Ein Grund dafür, dass Frauen sich seltener für eine Ausbildung oder ein Studium im MINT-Bereich entscheiden, kann also sein, dass sie ihre Fähigkeiten in diesen Fächern unterschätzen und daher andere bevorzugen – und das schon früh in der Schulzeit. Weinhardt erklärt den Mechanismus, der dahinter steht, wie folgt: Mädchen haben bereits zu Beginn der Schulzeit bessere sprachliche Fähigkeiten als Jungen. Im Fach Deutsch erzielen sie häufiger gute Leistungen und werden dafür von den Lehrkräften und den Eltern gelobt. So entwickeln sie eine Vorliebe für das Fach Deutsch. Das führt dazu, dass sie sich in Deutsch noch mehr anstrengen und Mathematik eher vernachlässigen. Dadurch, dass sie sich weniger mit Mathematik beschäftigen, schätzen sie ihre mathematischen Fähigkeiten schlechter ein als Jungen.

Mögliche Maßnahmen: Gezielte Förderung

Um dem entgegenzuwirken, sollten Mädchen bereits in der Grundschule mit Blick auf ihre mathematischen Fähigkeiten bestärkt werden und ein gesundes Selbstvertrauen in mathematischen und naturwissenschaftlichen Bereichen entwickeln. Lehrerinnen und Lehrer sowie die Eltern können ihnen dabei helfen. Dasselbe gilt für die Jungen in den Sprachfächern. Hier kann man also in zweifacher Weise ansetzen: Indem man bei Jungen gezielt die Sprachkompetenzen fördert und man den Mathematikunterricht in der Schule für Mädchen interessanter macht.

5

Interview: Die Forscherin Juliane Pehla über die NEPS-Studie

Juliane Pehla forscht seit 2016 an der Freien Universität Berlin zum Thema „Anders und doch gleich? Soziale Mobilität im Berufswahlprozess“. Sie untersucht, warum Jugendliche ähnliche Berufe wie ihre Eltern wählen. Als Datengrundlage nutzt sie die Forschungsdaten der NEPS-Studie „Schule, Ausbildung und Beruf“. Wir haben mit ihr darüber gesprochen.

Redaktion: Liebe Frau Pehla, in Ihrer aktuellen Forschungsarbeit untersuchen Sie, ob und warum Jugendliche einen ähnlichen Beruf wählen wie ihre Eltern. Weshalb nutzen Sie dafür die Daten der NEPS-Studie?

Juliane Pehla: In den vergangenen Jahren haben uns zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer der NEPS-Studie berichtet, was ihre Eltern beruflich machen. Außerdem haben wir sie danach gefragt, was ihre eigenen Wünsche und Pläne für die Zeit nach der Schule sind und was sich ihre Eltern für sie wünschen. Durch die wiederholten Befragungen erfahren wir außerdem, für welche Ausbildung oder welches Studium sich die einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer entschieden haben und wie ihnen das erfüllt. Damit sind die Daten der NEPS-Studie besonders gut geeignet, um zu untersuchen, wie sich Berufspläne und -entscheidungen entwickeln und ändern und welche Rolle dabei die Berufe der Eltern spielen.

Redaktion: Auch sonst kennen Sie sich bestens mit der NEPS-Studie aus. Was ist für Sie denn generell das Besondere an der NEPS-Studie?

Juliane Pehla: Die Daten der NEPS-Studie sind sehr vielseitig. Wir haben Informationen über die Lebensläufe und Fähigkeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Außerdem haben wir bei vielen von ihnen, solange sie noch zur Schule gingen, auch ihre Eltern, Lehrkräfte und Schulleitungen befragt.

6

Durch diese unterschiedlichen Perspektiven werden die Daten der NEPS-Studie für viele verschiedene Fragestellungen genutzt, die für die Gesellschaft wichtig sind. Auf solch einer Datengrundlage können bessere Entscheidungen getroffen werden.

Redaktion: Stellen Sie sich bitte vor, Sie träfen einen Teilnehmer der NEPS-Studie. Er erzählt Ihnen, dass er bereits seit Jahren mitgemacht hat. Warum lohnt es sich, die NEPS-Studie weiterhin zu unterstützen?

Juliane Pehla: Zunächst einmal macht es ja auch Spaß, aufgrund der Befragung über verschiedene Aspekte im eigenen Leben nachzudenken, sich die eigene Entwicklung klar zu machen – und seine Meinung sagen zu können. Daneben hilft man damit auch der Gesellschaft insgesamt. Denn wenn viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer lange mitmachen, können Forscherinnen und Forscher wie ich zu zuverlässigen Ergebnissen kommen. Es ist eigentlich ganz einfach: Je länger die Studie läuft, desto wertvoller sind ihre Ergebnisse.

Redaktion: Herzlichen Dank, dass Sie sich Zeit für die Beantwortung unserer Fragen genommen haben!

Zur Person

Juliane Pehla hat Soziologie in Göttingen und Potsdam studiert. Anschließend arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Quantitative Methoden in den Bildungswissenschaften an der Universität Potsdam. Seit 2015 gehört sie zum Team der NEPS-Studie am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB). Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich der Bildungs- und Arbeitsmarktforschung.



Foto: Benjamin Tornow

7

Forschungsergebnis II: Computerspielen macht nicht dumm

Computer- und Videospiele sind eine beliebte Freizeitbeschäftigung unter Jugendlichen. In der NEPS-Studie „Schule, Ausbildung und Beruf“ gaben etwa zwei Drittel der 15-Jährigen an, zumindest ab und zu ihre Freizeit damit zu verbringen. Jugendliche, die viel und gerne Computerspiele spielen, verdümmen – so lautet eine populäre Behauptung. Einige Studien zu dem Thema zeigen jedoch positive Auswirkungen auf die geistige Leistungsfähigkeit auf, wie z. B. eine schärfere Aufmerksamkeit oder bessere Problemlösungskompetenz. Andere Studien wiederum heben aggressives und zwanghaftes Verhalten einiger Computerspielerinnen und -spieler hervor. Aber: Die bislang vorgelegten Ergebnisse basieren meist auf Studien, deren wissenschaftliche Qualität nicht überzeugen kann.

Neue Studie zum Computerspielverhalten und seinen Folgen
Prof. Dr. Timo Gnamb (Leibniz-Institut für Bildungsverläufe in Bamberg) und Prof. Dr. Markus Appel (Julius-Maximilians-Universität Würzburg) haben mithilfe von Daten der NEPS-Studie „Schule, Ausbildung und Beruf“ untersucht, ob das Spielen am Computer Auswirkungen auf die geistige Leistungsfähigkeit hat. Dazu haben die insgesamt 12.459 Neuntklässlerinnen und Neuntklässler unterschiedlicher Schultypen in Deutschland Aufgaben zu geistigen Fähigkeiten in mehreren Bereichen bearbeitet, darunter das logische Schlussfolgern, die Wahrnehmungsgeschwindigkeit und das Wortschatzwissen. Zudem beantworteten sie Fragen zu ihrem Computerspielverhalten.

Neue Erkenntnisse bestätigen populäre Annahmen nicht
Die Ergebnisse zeigen zunächst: Jugendlichen Computerspielerinnen und -spieler fiel es etwas leichter, die Aufgaben zur Vervollständigung von Bildfolgen zu lösen. Zudem schritten sie im Wortschatzwissen ein wenig besser ab als Gleichaltrige, die keine oder nur sehr wenige Videospiele spielten. Die Unterschiede seien jedoch nicht groß genug, um behaupten zu können, dass Computerspiele die geistigen Fähigkeiten deutlich verbessern, so die Wissenschaftler. Aber sie verschlechtern die geistigen Fähigkeiten auch nicht.

8



Einmal hatte die tägliche Spielzeit keinen bedeutenden Einfluss auf die geistige Leistungsfähigkeit. Mit einer Ausnahme: Personen mit hoher Spielintensität, also bei Spielzeiten von mehr als vier Stunden am Tag, verfügten über etwas umfangreicheres Wortschatzwissen. Abgesehen davon konnten Gnamb und Appel kaum einen Zusammenhang zwischen dem Spielverhalten der Befragten und ihrer geistigen Leistungsfähigkeit feststellen.

Auf unserer Website www.neps-studie.de können Sie unter der Rubrik „Ergebnisse“ ausgewählte Erkenntnisse aus Forschungsprojekten nachlesen, die auf Daten der NEPS-Studie basieren. Dort haben wir für Sie einige wissenschaftliche Artikel zusammengefasst, unter anderem auch die in dieser Broschüre vorgestellten Beiträge. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Stöbern!

9

Bildungsverläufe in Deutschland:

Die NEPS-Studie „Bildungsverläufe in Deutschland“ erforscht, wie sich Menschen während ihres gesamten Lebens Wissen und Fähigkeiten aneignen. Wir haben deshalb unsere Befragungen mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern in verschiedenen Lebensphasen gestartet.

Neben der NEPS-Studie „Schule, Ausbildung und Beruf“, an der Sie teilnehmen, gibt es also noch weitere Teilstudien, die wir Ihnen hier kurz vorstellen möchten.

Die NEPS-Studie „Frühe Bildung und Schule“ hat 2010 mit 4-jährigen Kindern begonnen, die nun das Jugendalter erreicht haben. Wir befragten auch die Eltern, Erzieherinnen und Erzieher sowie Kindergartenleitungen.

Die NEPS-Studie „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“ widmet sich Studentinnen und Studenten, die 2010 mit dem Studium begonnen haben und nun überwiegend im Berufsleben angekommen sind.

Die NEPS-Studien „Arbeiten und Lernen im Wandel“ und „Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen“ begleiten seit 2009 Erwachsene der Geburtsjahrgänge 1944 bis 1965.

10

Alle NEPS-Studien auf einen Blick

Die NEPS-Studie „Bildung von Anfang an“ startete 2012 mit 7 Monate alten Säuglingen und deren Eltern. Mittlerweile sind fast alle dieser Kinder in ihre 3-jährigen Oden Kitas (jetzt mit 3-jährigen Kindern) aufgenommen, mit den Eltern führen wir Interviews durch.

Die NEPS-Studie „Schule, Ausbildung und Beruf“ begann 2010, als Sie die Klassenstufen 5 oder 9 besuchten. Wir haben auch Ihre Eltern, Lehrkräfte und Schulleitungen befragt. Seit dem Ende der Befragungen in der Schule begleiten wir Sie auf Ihrem weiteren Lebensweg.

2019
2018

Wie geht es für Sie weiter?

Wir möchten Sie auch in den kommenden Monaten wieder im Rahmen der NEPS-Studie „Schule, Ausbildung und Beruf“ befragen. Daher bitten wir Sie um Ihre Teilnahme an einem telefonischen Interview. Für einige von Ihnen gibt es zusätzlich noch eine Online-Befragung. Wir freuen uns, wenn Sie die NEPS-Studie auch in Zukunft unterstützen. Herzlichen Dank dafür!

11